



Staatstheater
Mainz

Wirtschaftsplan
Staatstheater Mainz GmbH
Spielzeit 2022/23

Oper ⊛ Schauspiel ⊛ tanzmainz ⊛ justmainz ⊛ Konzert

Staatstheater Mainz GmbH
Gutenbergplatz 7
55116 Mainz

Intendant und Geschäftsführer: Markus Müller
Geschäftsführender Theaterdirektor: Erik Raskopf

Aufsichtsratsvorsitzender: Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender: Oberbürgermeister Michael Ebling

Mainz, 16.03.2022

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	
1.1. Inhaltlicher Ausblick auf die Spielzeit 2022/23	2
1.2. Wirtschaftliche Aspekte	6
2. Wirtschaftliche Eckdaten	
2.1. Erfolgsplan Aufwendungen	7
2.2. Erfolgsplan Erträge	10
3. Erläuterungen der Personalkosten	12
4. Investitionen	14
5. Stellen-IST-Besetzung	15



1. Vorwort

1.1. Inhaltlicher Ausblick auf die Spielzeit 2022/23

Als wir hier im Theater den Spielplan 2022/23 konzipiert und darüber nachgedacht haben, welche Stoffe und Stücke uns in der nächsten Saison beschäftigen sollen, geschah dies ganz unter dem nachhaltigen Eindruck der Coronapandemie. Vorsichtig optimistisch, in der kommenden Saison mit immer mehr Freiheit Theater machen zu können, haben wir versucht gedanklich zu sortieren, was hinter uns liegt, und herauszufinden, welche inhaltlichen und künstlerischen Aspekte wir daraus für die Bühne destillieren können und wollen – denn natürlich hat diese Zeit bei uns allen, den Besucher*innen ebenso wie den Künstler*innen, Spuren hinterlassen. Die Wahrnehmung, dass wir nach langen Monaten der körperlichen und sozialen Distanz wieder mehr Nähe zueinander leben dürfen, prägt unter anderem die Fotostrecke im Spielzeitheft. Es war uns wichtig, in diesem Jahr alle Mitarbeiter*innen zu zeigen, gemeinsam mit den Ensembles. Als Ausdruck unserer großen Wertschätzung für das, was die Kolleg*innen geleistet haben, für ihr Engagement und ihren großartigen widerständigen Willen, auch unter schwierigsten Bedingungen weiter Theater zu spielen. Die Bilder drücken aus, was uns verwirrt. Zum einen können wir einander wieder körperlich nah sein, wir wollen und suchen Berührung. Zum anderen aber sind viele von uns noch eingesponnen in den Kokon, der sich aus der Einsamkeit der Quarantäne, der Angst vor der Krankheit und den Sorgen um die Zukunft gebildet hat. So sind wir eng beieinander und doch noch sehr für uns und das sieht man uns an.

Gesellschaftlich und politisch betrachtet, steht ein Thema im Licht unserer Auseinandersetzung hier im Theater, das unser Denken als mündige Bürger*innen während der letzten zwei Jahre nachhaltig geprägt hat. „Follow Science“ ist so etwas wie das Glaubensbekenntnis unserer Zeit. Es ist die leidenschaftliche Forderung aller, die sich klimapolitisch engagieren und es ist die Überschrift über fast allen Debatten zum Umgang mit dem Virus. Doch was bedeutet das eigentlich? Welcher Wissenschaft sollen wir folgen – ist es wirklich so, dass wir von Expert*innen Antworten auf unsere drängenden Fragen bekommen und dann müssen wir diese nur noch in Handlung übersetzen? Interessanterweise wird „Science“ fast immer gleichgesetzt mit Naturwissenschaften, dem



vermeintlich faktensicheren Feld der Wissenschaften. Allerdings haben wir erlebt, dass wir auch hier eben nicht die klaren Aussagen bekommen haben und bekommen, die wir uns so sehr für eine einfache Marschrichtung wünschen. Prognosen haben sich oft auch nicht erfüllt, Daten werden unterschiedlich evaluiert. Und die medial überstrapazierten Virologen und Epidemiologen wurden nicht müde zu unterstreichen, dass wir die Schlussfolgerungen für unser Handeln letztlich selber ziehen müssen, sie könnten nur beraten. Interessanterweise verhält sich die neuerwachte Begeisterung für Wissenschaft und Expertentum, aus der wir uns moralische Entlastung versprechen, gegenläufig zur Geistesgeschichte. Denn schon seit dem berühmten Satz von Sokrates „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ und allerspätestens seit der Aufklärung ist eigentlich bekannt, dass Wissenschaft - und damit ist nicht nur die Philosophie gemeint - dafür da ist, Fragen zu stellen, Querverbindungen aufzuzeigen. Skepsis und Vorsicht sind zentrale Begriffe. Wir können uns nicht selbst entlassen aus der Verantwortung, das Vermeintliche hinter den Fakten zu suchen, Informationen miteinander in Beziehung zu setzen und schließlich: eine eigene Haltung zu entwickeln. Das ist herausfordernd, oft strapaziös und - langsam. Zu langsam für die Geschwindigkeit, mit der wir entscheiden müssen. Und während wir versuchen, irgendwie die richtigen Schritte zu gehen, simmert das Unwohlsein, nicht alles bedacht zu haben, zu wenig zu wissen, die Nadel tanzt auf unserem inneren Kompass, ohne eine klare Richtung vorzugeben.

Das Thema spiegelt sich in mehreren Produktionen der nächsten Spielzeit - so etwa im Schauspiel gleich in der Eröffnungsproduktion *Der staubige Regenbogen* von Hans Henny Jahnn, in der es um die destruktiven Folgen des Fortschritts für die Umwelt geht und darüber hinaus um die Frage, wie unabhängig „die Wissenschaft“ eigentlich ihre Erkenntnisse gewinnen und vermitteln kann. *Die Laborantin* wagt sich an die schwierigen ethischen Fragen der Genforschung, *A Family Business* handelt von den ganz konkreten Auswirkungen globaler atomarer Rüstung auf uns Menschen und Anna Seghers' *Transit* ist eine komplexe und tiefsinnige Auseinandersetzung damit, wie schwer es uns fällt, selbst (oder gerade) unter größtem Druck rasche und klare Entscheidungen zu treffen. Diesen und vielen anderen Produktionen ist gemeinsam, dass sie uns nicht mit einer einfachen Antwort aus dem Abend entlassen, sondern uns provozieren, in verschiedene Richtungen auf einmal zu denken. Ähnliches gilt für das Musiktheater, das in *Die Eroberung von Mexico* von Wolfgang Rihm nach dem Grundsätzlichen hinter den vermeintlichen historischen Tatsachen sucht und das Aufeinanderprallen unterschiedlicher



Weltanschauungen reflektiert, *Peter Pan* löst Realitäten und Gesetzmäßigkeiten von Zeit und Raum gleich ganz auf, *Così fan tutte* fragt spielerisch, wohin uns ständiges Misstrauen bringen kann, und *Im Dickicht*, unsere Koproduktion mit den Schwetzingen SWR Festspielen, verhandelt ganz konkret in einer Gerichtsverhandlung die Frage, ob sich Wahrheit rekonstruieren lässt, wie viel Wert Zeugenschaft hat - und ob wir unseren Augen und Ohren überhaupt trauen können. Damit schlägt die Oper einen großen, thematisch und dramaturgisch gefassten Bogen über verschiedene Jahrhunderte und gibt musikalische und ästhetische Anregungen, über Fantasie, Fakten und die eigene Urteilskraft nachzudenken.

Über die konkrete Auseinandersetzung in den Stücken hinaus ist das Thema ganz grundsätzlich ein Theaterthema, denn gerade in der Auseinandersetzung mit so genannten Fakten und Realitäten bilden das Spiel auf der Bühne und unser Zusammentreffen vorher und nachher einen Gegenentwurf. Theater will (und sollte) keine Weisheit für sich in Anspruch nehmen, sondern sehenden Auges Umwege gehen. Es ist nicht weniger als eine der größten Errungenschaften unserer europäischen Geschichte, die wir nach Rückfällen in die Barbarei mit Leidenschaft verteidigen sollten: Kunst und Kultur sind niemals eindeutig. Denken und Fantasieren nicht linear. Komplexe ästhetische Gebilde und Gedankengebäude sind dazu da, dass man sich darin verlieren darf, um zu erkennen, dass wir aushalten müssen, niemals die eine richtige Antwort zu kennen. Und dieser Punkt führt uns direkt in die jüngste Gegenwart, in die Auseinandersetzung mit einem furchtbaren Krieg in Europa, dessen Ausmaße wir noch nicht absehen können. Denn es sind diese Errungenschaften der Freiheit, die gerade aggressiv angegriffen werden. Putins Überfall auf die Ukraine ist ein Überfall auf eben diese Werte, die uns ausmachen. Autokraten und Despoten erklären sich als Vertreter der alleinigen Wahrheit und setzen diese mit aller Brutalität durch. Sie kämpfen nicht nach unseren Regeln. Und wir stehen fassungslos und hilflos da, während wir zusehen, wie ein Land, das auf dem Weg in die europäische Gemeinschaft war, das für Demokratie, Freiheit und Vielfalt gekämpft hat, in einen Trümmerhaufen verwandelt wird - und mit ihm viele unserer vermeintlichen Gewissheiten und Überzeugungen. Denn der Präsident der Ukraine stellt die schmerzhafteste aller Fragen - wie viel sind wir bereit zu tun, um diese Werte zu verteidigen? Wir halten diese Frage nicht aus. Die große Bereitschaft zu spenden, Geflüchtete aufzunehmen und auch heftige wirtschaftliche Einschnitte hinzunehmen, speist sich allein aus der einen großen Furcht: dass wir Teil dieses Krieges werden, dass auch wir gezwungen werden, unsere



Werte mit der Waffe zu verteidigen. Was bisher unvorstellbar war, drängt sich mit aller Monstrosität der Folgen in unsere Gedanken und unser Leben, der Begriff „Zeitenwende“ ist darum nicht zu groß.

Und da stehen wir nun mit unserem Theater und suchen nach Wegen uns zu verhalten. Fühlen uns hilflos, einfache symbolische Gesten wirken arm-selig. So, wie wir in der Pandemie hilflos auf die Experten und die Wissenschaft geschaut haben und keine eindeutigen Lösungen bekommen konnten, müssen wir auch jetzt aushalten, dass es keine Gleichung gibt, die uns vorgibt, was wir tun, meinen, glauben sollen. Es gibt keine Alternative zur Differenzierung und zur mühsamen Pflicht, selbst zu denken.

Der Spielplan stand bereits, als Putin die Ukraine angriff. Und es wäre wohlfeil, unangemessen und leichtfertig, nun zu behaupten, die Stoffe der kommenden Saison ständen in irgendeinem inhaltlichen Zusammenhang. Der Respekt vor den Menschen und ihrem Leid verbietet, daraus ein Etikett zu machen, das wir an das eine oder andere Stück hängen. Was wir aber tun können, ist, mit all unserer Ratlosigkeit auf das zu schauen, was wir uns hier erzählen. Was die Figuren und die Situationen auf der Bühne für uns bereithalten. Und möglicherweise darin immer wieder etwas zu entdecken, was uns zum Denken und Mitfühlen motiviert. Und wir können unsere Räume öffnen, um miteinander zu sprechen, unsere Verunsicherung zu teilen, uns Rat zu holen, im Diskurs langsam gemeinsam weiterzukommen - das werden wir tun, in den Foyers, im Glashauss, in der Kakadu Bar.

Und zugleich können wir erkennen, welcher unermesslicher Wert es ist, das wir all das (noch) haben: Kunst, Theater, die Möglichkeit in großer Unabhängigkeit und im Frieden zusammen kreativ zu sein, an einem Ort, an dem Nationalitäten keine Rolle spielen. Gerade jetzt ist es wichtig, unsere grenzüberschreitende, widersprüchliche und komplexe, sperrige und wunderschöne Kultur zu leben und als Ausdruck der Freiheit zu feiern. Gerade jetzt ist es wichtig, mit aller Kraft und Leidenschaft und Überzeugung Theater zu spielen und zu zeigen, was auf dem Spiel steht! Wir kommen nicht raus aus der Gewissensfrage, die Menschen in der Ukraine schauen auf uns und zwingen uns, zu beantworten, ob wir wehrhaft sein und unsere aufgeklärte Demokratie verteidigen wollen. Und wir haben keine Antwort, sind zerrissen. Aber zumindest lernen wir vielleicht gerade wieder zu schätzen, was wirklich wichtig ist.

1.2. Wirtschaftliche Aspekte

Im Wirtschaftsplan sind alle planbaren Erträge und Aufwendungen erfasst. Für die Spielzeit 2022/23 kann trotz der Zuschusserhöhung der Gesellschafter ein ausgeglichener Wirtschaftsplan nur durch Rücklagenentnahme vorgelegt werden. Das durch die Folgen der Pandemie zu erwartende veränderte Besucher*innenverhalten wird Mindereinnahmen verursachen. Diese werden im Wesentlichen durch Entnahme aus vorhandenen Rücklagen ausgeglichen.

In den Personalkosten ist sowohl für TVÖD- als auch für NV-Bühne-Beschäftigte der gültige Tarifabschluss mit jeweiligen Tarifierhöhungen eingerechnet. Bei der Kalkulation der Personalkosten sind wir von den zu diesem Zeitpunkt bekannten Stellenbesetzungen ausgegangen.

Die Ansätze bei den Sachkosten orientieren sich an den Entwicklungen der letzten Jahre sowie der aktuellen Situation und berücksichtigen zu erwartende Preissteigerungen. Auch in dieser Spielzeit werden wir eine weitere Teil-Investition in der (LED-) Beleuchtung vornehmen.

Bei den Energiekosten gehen wir aufgrund der Umstellung auf LED-Beleuchtung nominell von einem verminderten Verbrauch aus. Aufgrund der zu erwartenden enormen Preissteigerungen auf dem Strommarkt können wir die Ansätze halten.

Der Posten der „sonstigen Betriebskosten“ umfasste im Geschäftsjahr 2020/21 im Wesentlichen Mehrausgaben für Schnell- und PCR-Tests sowie Laborkosten, einen erhöhten Aufwand für Reinigung/Hygiene sowie den Mehraufwand für Masken, Absperrungen und Beschilderungen. Wir gehen davon aus, dass die aufgrund der Pandemie in der Spielzeit 2020/21 verursachten hohen Mehrausgaben in der Spielzeit 2022/23 nicht mehr in dem Maße notwendig sein werden. Für die Spielzeit 2022/23 haben wir den bisherigen Ansatz in der Mittelfristigen Finanzplanung um 50 T€ erhöht.

Unter Einhaltung der bisherigen mittelfristigen Finanzplanung wurden die Ansätze im Wirtschaftsplan entsprechend den zu erwartenden Erfordernissen angepasst.

2. Wirtschaftliche Eckdaten

2.1. Erfolgsplan Aufwendungen

	Plan	Plan	Plan	IST	IST
	2022/23	2021/22	2020/21	2019/20	2020/21
	T €	T €	T €	T €	T €
I. Personalkosten					
1. Geschäftsführung inkl. Mitarbeiter*innen	508	509	495	528	429
2. KBB, Dramaturgie, Kommunikation Theatervermittlung	832	804	782	626	618
3. Künstlerisches Personal					
a) Schauspiel	1.687	1.706	1.660	1.421	1.268
b) Musiktheater	1.566	1.630	1.586	1.282	1.190
c) Chor	1.807	1.746	1.698	1.518	1.240
d) Tanz	1.251	1.191	1.159	930	934
	6.312	6.274	6.103	5.151	4.631
4. Technik	7.992	7.528	7.108	5.813	5.365
5. Verwaltung	1.390	1.402	1.612	1.267	1.346
6. Honoraretat	2.211	2.151	2.092	2.409	1.189
7. Statisterie und E-Chor	152	148	144	93	50
8. Theaterhelfer*innen	510	486	473	351	143
9. Beihilfen	0	10	10	0	0
10. SV-Beiträge/Zusatzvers.	4.601	4.611	4.485	4.114	4.182
Summe I:	24.509	23.922	23.304	20.352	17.952

	Plan	Plan	Plan	IST	IST
	2022/23	2021/22	2020/21	2019/20	2020/21
	T €	T €	T €	T €	T €
II. Geschäfts- u. Betriebsausgaben					
1. Betriebsausgaben					
a) Bühnenkosten	754	722	707	677	635
b) Energiekosten (inkl. Heiz.)	1.065	1.020	1.000	757	852
c) Kraftfahrzeuge	17	16	16	13	8
d) Anlagen- u. Geräteunterhalt	28	27	26	58	33
e) Feuersicherheitswachen	134	128	126	94	62
f) Kartendruckkosten	17	16	16	23	4
g) Reise- u. Bewirtungsaufw.	222	212	208	186	154
h) Fahrtkosten Stadtwerke	186	178	175	117	19
i) Sonstige Betriebskosten	216	159	156	291	421
j) Rep. u. Transport Musikinstr.	6	5	5	3	2
k) Erstattung an Orchester	4.500	4.500	4.500	4.500	4.501
Zwischensumme 1 :	7.145	6.983	6.935	6.718	6.690
2. Verwaltungskosten					
a) Porto / Telefon / Fracht	155	149	146	109	99
b) EDV	265	158	155	239	251
c) Bürobedarf	80	76	75	58	48
d) Sonst. Verwaltungskosten	79	28	27	69	54
Zwischensumme 2 :	579	411	403	476	452
3. Vertriebs- und Werbekosten					
a) Kosten der Werbung	377	361	354	393	272
b) Programmdruckkosten	122	117	114	68	46
Zwischensumme 3 :	499	478	468	461	318
4.1 Urheberrechte u. Auftragsw.	400	531	520	399	126
4.2 Honorare Gastspiele	250	50	250	0	31
Zwischensumme 4 :	650	581	770	399	157
Summe II:	8.873	8.452	8.576	8.054	7.618
III. Abschreibungen					
1. Sachanlagen	702	333	326	271	376
2. Wertbericht. a. Ford.	1	1	1	1	0
Summe III:	703	334	327	272	376

	Plan	Plan	Plan	IST	IST
	2022/23	2021/22	2020/21	2019/20	2020/21
	T €	T €	T €	T €	T €
IV. Steuern u. Versicherungen					
1. Steuern	0	0	0	0	0
2. Versicherungen	61	58	57	61	62
Summe IV:	61	58	57	61	62
V. Sonstige Kosten					
1. Gerichts- u. Anwaltskosten	23	3	3	0	38
2. Prüfungs- u. Beratungsk.	26	27	26	13	20
3. Beiträge	57	35	34	47	54
Summe V:	106	65	63	61	113
VI. Grundstückskosten					
1. Hausinstandhaltung allgem.	116	111	51	66	51
2. Hausreinigung	244	234	36	39	66
3. Pacht Großes Haus	640	640	640	638	634
Pacht Kleines Haus	365	365	365	364	360
4. Sonstige Mieten	284	156	156	171	284
5. Ersatzbeschaffungen	54	52	51	26	17
Summe VI:	1.704	1.558	1.299	1.305	1.414
VII. Fremde Gastspielkosten	0	0	0	0	0
Summe VII:	0	0	0	0	0
VIII: Kosten Funk- u. TV-Aufn.	0	0	0	0	0
Summe VIII:	0	0	0	0	0
Gesamtaufwand:	35.955	34.389	33.627	30.105	27.533

2.2. Erfolgsplan Erträge

	Plan	Plan	Plan	IST	IST
	2022/23	2021/22	2020/21	2019/20	2020/21
	T €	T €	T €	T €	T €
I. Einnahmen aus Vorstellungen					
1. Großes Haus	2.063	1.158	2.292	1.794	467
2. Kleines Haus	774	463	916	673	159
3. Nebenspielstätten	94	72	143	82	6
4. Fremde Gastspiele	211	59	117	183	111
Summe I:	3.142	1.752	3.468	2.732	743
II. Nebeneinnahmen a. Vorstellungen					
1. Führungen/Garderobengebühr	90	39	77	78	0
2. Programmverkauf	21	18	36	18	4
3. Sonstige Einnahmen	98	48	134	85	6
Summe II:	208	104	246	181	10
III. Miet- u. Pachteinahmen	130	32	63	135	127
Summe III:	130	32	63	135	127
IV. Sonstige Erträge	224	175	347	195	624
Summe IV:	224	175	347	195	624
V. Erträge a. Funk- u. TV-Aufn.	5	0	0	12	4
Summe V:	5	0	0	12	4
VI. Bestandsveränderungen	10	10	10	-261	1.746
Summe VI:	10	10	10	-261	1.746
VII. Betriebskostenzuschuss	30.130	29.248	28.488	27.352	28.488
Pacht	1.005	1.005	1.005	1.005	1.005
Summe VII:	31.135	30.253	29.493	28.357	29.493
Gesamtertrag	34.854	32.326	33.628	31.350	32.746
Gesamtertrag	34.854	32.326	33.628	31.350	32.746
Finanzierung aus Rücklagen	1.101	2.063			
Gesamtaufwand	35.955	34.389	33.628	30.105	27.533
Überschuss/Fehlbetrag	0	0	0	1.245	5.213*

*Vorläufig. Die Prüfung der Trennungsrechnung durch die Wirtschaftsprüfer dauert noch an.

Der Betriebskostenzuschuss für die Spielzeit 2022/23 teilt sich wie folgt auf:		
	Land	Stadt
Zuschuss -ohne Pacht-	15.946.315	14.183.685
Pacht Netto		844.200
Umsatzsteuer Pacht	80.400	80.400
Zuschuss Gesamt:	16.026.715	15.108.285

Hinweis: Aus rechentechnischen Gründen können in Tabellen und Verweisen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten auftreten.

3. Erläuterungen der Personalkosten zum Wirtschaftsplan 2022/23

Die Personalausgaben sind untereinander deckungsfähig. Einsparungen bei den Personalkosten dürfen zu Mehrausgaben des Honorarretats verwendet werden.

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans 2022/23 sind wir von den zu diesem Zeitpunkt bekannten Rechengrößen bezüglich Stellenbesetzungen und Tarifsteigerungen ausgegangen. Die Personalkosten sind personenbezogen kalkuliert.

Für das nicht-künstlerische Theaterpersonal in Festanstellung findet der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes von Bund und kommunalen Arbeitgebern (TVÖD kommunal) Anwendung. Mit der Tarifeinigung vom 25. Oktober 2020 wurde vereinbart, dass die Tabellenentgelte ab 01. April 2022 um weitere 1,8 Prozent steigen. Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2022.

Gemäß § 12a Normalvertrag Bühne (NV Bühne) sind die Gagen der Mitglieder, deren Arbeitgeber den TVÖD/VKA anwenden, durch Tarifvertrag sinngemäß anzupassen, wenn die Arbeitsentgelte der unter den TVÖD/VKA fallenden Beschäftigten rechtsverbindlich allgemein geändert werden.

Anpassungstarifverhandlungen zu Gagenerhöhungen für die Beschäftigten im künstlerischen Bereich finden daher stets dann statt, wenn es einen Tarifabschluss im öffentlichen Dienst gab.

Durch die in der laufenden Spielzeit 2021/22 beginnenden Tarifverhandlungen zwischen dem Deutschen Bühnenverein und der Theatergewerkschaft Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA), welche eine Erhöhung von circa 35 Prozent verlangt hat, ist ein entsprechend höherer Ansatz der Gagen des künstlerischen Personals angenommen worden. Unabhängig von dem Ausgang der Verhandlungen ist mit einem wesentlichen Anstieg der Mindestgage zu rechnen, die wiederum dazu führt, dass auch angrenzende Vergütungen im künstlerischen Bereich angepasst werden müssen.

Erläuterungen zum Stellenplan:

Im Bereich der Werkstätten wurde der Stellenplan in den letzten Jahren nicht auf den tatsächlichen IST-Stand gebracht. Um Abweichungen zwischen PLAN und IST zu vermeiden wurden alle Werte aktualisiert und auf den aktuellen Stand gebracht. Deshalb bedeutet dies keinen tatsächlichen Aufwuchs und keine Kostensteigerungen für den Wirtschaftsplan.

In einigen Bereichen (bspw. Geschäftsführung, Verwaltung) ist bei leichter Erhöhung der Stellenanzahl ein Absinken der Kostenansätze zu verzeichnen. Dies lässt sich durch Einsparungen bedingt durch Personalwechsel, Rückkehr aus Elternzeit, Austritten und Neueinstellungen begründen.



4. Investitionen
Wirtschaftsplan Positionen III.1

In der Spielzeit 2022/23 stehen den Abteilungen folgende Beträge zur Verfügung:

Abteilung	EURO
Beleuchtung	300.000,00
Bühnen/Veranstaltungstechnik	55.000,00
Kostümabteilung	8.000,00
Malersaal	4.000,00
Deko-Abteilung	4.000,00
Maske	23.000,00
Requisite	10.000,00
Schlosserei	4.000,00
Schreinerei	4.000,00
Ton-Abteilung	60.000,00
Verwaltung/EDV/Betriebstechnik	230.000,00
Investitionssumme :	702.000,00

Die Anforderungen der jeweiligen Abteilungen wurden mit den zuständigen Abteilungsleiter*innen sowie dem technischen Leiter besprochen und beinhalten nur solche Investitionen, die für einen reibungslosen Ablauf des Betriebsgeschehens notwendig sind.

5. Stellen-IST-Besetzung
Übersicht über die finanzierten Stellen

Wirtschaftsplanposition	Wirtschaftsplan	Wirtschaftsplan
	2022/23	2021/22
	finanzierte Stellen	finanzierte Stellen
1. Geschäftsführung inkl. Mitarbeiter*innen	6,8	6,0
2. KBB, Dramaturgie, Kommunikation, Theatervermittlung, davon 4 FSJ	24,5	22,5
3. Künstlerisches Personal		
a) Schauspiel	41,0	40,0
b) Musiktheater	41,0	36,0
c) Chor	35,5	34,0
d) Tanz (mit tanzmainz schule)	28,0	28,0
4. Technik ¹	171,0	152,5
5. Verwaltung ²	30,5	27,0
Summe	378,3	346,0

¹ Detaillierte Aufteilung im Bereich Technik:

Technische Betriebsleitung	7,0	7,0
Ausstattung	5,0	4,5
Betriebstechnik	5,0	4,0
Bühne	36,0	38,0
Beleuchtung	22,5	20,0
Veranstaltungstechnik	6,0	3,5
Werkstätten	80,0	61,5
Betriebsrat	2,0	2,0
Auszubildende	4,0	9,0
FSJ / BUFDI / EQJ u.ä. Technik	1,0	1,0
Volontär*in Requisite	2,0	2,0
Summe	171,0	152,5

² Detaillierte Aufteilung im Bereich Verwaltung:

Personalverwaltung	5,0	4,5
Theaterkasse	8,0	6,0
Hausverwaltung einschl. Reinigung	12,0	11,0
Finanzverw., Buchhalt., Controlling	4,5	4,5
Allgemeine Verwaltung	1,0	1,0
Summe	30,5	27,0